

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

Verbraucherinformationen

Umgang mit herausforderndem Verhalten von Menschen mit Demenz in Wohngemeinschaften

Das Verhalten von Menschen mit Demenz entzieht sich häufig unserer Logik und ist für Außenstehende kaum zu verstehen. Zu den herausfordernden Verhaltensweisen gehören Unruhe, Depressivität, Angst und Aggressivität.

In der Wohngemeinschaft kann solches Verhalten das Gemeinschaftsleben stark belasten, wenn sich z.B. die Wut/ der Zorn einer BewohnerIn auf ein anderes Wohngemeinschaftsmitglied richtet. WG-BewohnerInnen können sich gestört fühlen, wenn eine BewohnerIn fortwährend singt und die restliche Gruppe in Ruhe am Kaffeetisch sitzen möchte. Auch das ständige Umherlaufen eines Demenzbetroffenen und/ oder Aufenthalte in den Zimmern gegen den Willen anderer MitbewohnerInnen kann als herausforderndes Verhalten bezeichnet werden.

In erster Linie ist es Aufgabe der PflegedienstmitarbeiterInnen, im Alltag angemessen auf das individuelle Verhalten einzelner BewohnerInnen zu reagieren und professionell (**s. Handblatt Qualifikation von MitarbeiterInnen in der WG**) mit den Herausforderungen, die sich für das soziale Miteinander in der Wohngemeinschaft ergeben, umzugehen.

Als Angehöriger empfiehlt es sich bei dem herausfordernden Verhalten des Demenzbetroffenen nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Günstiger ist es, sich bewusst zu machen, dass hinter dem Verhalten Ursachen stecken. Gründe können auch starke körperliche Beschwerden, sich verschlechternde Demenzsymptome oder eine wenig bedürfnisorientierte Begleitung sein.

Insgesamt sind herausfordernde Verhaltensweisen in der Ausprägung sehr unterschiedlich und werden von der Biografie, den früheren individuellen Bewältigungsstrukturen sowie vom Umfeld des Demenzbetroffenen stark beeinflusst.

Suchen Sie den Kontakt zu den PflegedienstmitarbeiterInnen und versuchen Sie Gefühle von Peinlichkeit oder Scham aufgrund des herausfordernden Verhaltens zu überwinden. Dies kann schwierig sein, da man den demenzbetroffenen Angehörigen mit seinem gegenwärtigen Verhalten im Vergleich zu früher manchmal nur schwer wiedererkennt.

Geben Sie nicht auf, es geht vielen Angehörigen so!

Individuelle, lebenslang erlernte Motivation etwas zu tun oder zu lassen nimmt bei der Suche nach Gründen für das herausfordernde Verhalten einen sehr hohen Stellenwert ein.

Setzen Sie sich mit den PflegedienstmitarbeiterInnen an einen Tisch und forschen Sie gemeinsam nach den Ursachen für das Verhalten!

Eine Fallbesprechung kann eine gute Methode sein, um eine für den Demenzbetroffenen befriedigende Lösung zu finden.

Im Rahmen einer vom Bundesministerium für Gesundheit in Auftrag gegebene Studie (2007) zum herausfordernden Verhalten empfiehlt die Expertengruppe eine „verstehende Diagnostik im Umgang mit herausforderndem Verhalten von Menschen mit Demenz. Ein solcher Zugang stellt die Perspektive des Menschen mit Demenz in den Mittelpunkt des Pflegeprozesses. Das Bemühen um ein Verstehen des Verhaltens sollte möglichst vielfältige erklärende Aspekte, die sich nicht nur auf den Demenzkranken beziehen, berücksichtigen.“

Geben Sie sich und allen Beteiligten Zeit unterschiedliche Lösungsansätze zu entwickeln und **auszuprobieren**.

Grundsätzlich ist es wünschenswert, dass das gesamten WG-Team die neu entwickelten Lösungsansätze mit trägt.

- Erkundigen Sie sich bei Fachleuten, ob die medikamentöse Therapie des Betroffenen möglicherweise falsch bzw. zu hoch dosiert ist. Bei nicht angemessener Dosierung der Medikamentengruppe der Neuroleptika (Psychopharmaka, was herausforderndes Verhalten positiv beeinflussen soll) können Nebenwirkungen einzelne Symptome verstärken anstatt sie zu mildern.